

Sonderdruck aus
JAHRBUCH FÜR KLEINASIATISCHE FORSCHUNG
Jahrgang I/1950-51, Heft 2 • Seite 113—135
CARL WINTER • UNIVERSITÄTSVERLAG • HEIDELBERG

S. Alp:

DIE SOZIALE KLASSE DER NAM.RA-LEUTE
UND IHRE HETHITISCHE BEZEICHNUNG¹).

Die NAM.RA-Frage wurde von Götze in AM 217ff. ausführlich behandelt²). Mit dem inzwischen veröffentlichten Material sowie durch eine Revision des früheren kann unser Wissen darüber in manchen Punkten erweitert werden. Die überaus reichen Textstellen, die uns zur Verfügung stehen, erfordern eine Beschränkung der Behandlung auf das Wichtigste.

Für die Rechtslage der NAM.RA-Leute ist ein Abschnitt im Vertrag Hattusili des III. mit den Leuten der im Kaška-Gebiet liegenden oder an jenes angrenzenden Stadt Tiliura KUB XXI 29 von entscheidender Bedeutung³). In Kol. I heißt es:

11 ^{URU} *Ti-li-ú-ra-aš* *URU-aš* *IS.TU* *UD.KAM* ¹*Ha-an-ti-li*
12 *dan-na-at-ti-iš* *e-eš-ta* *na-an* *A.BI.IA*
13 ¹*Mur-ši-li-iš* *EGIR-pa* *ú-e-te-it* *a-še-ša-nu-ul-ma-an* [×]
14 *na-a-vi* *SIG₅-in* *a-še-ša-nu-ul-ma-an* *a-pí-e-el* [×]
15 *IS.TU* *NAM.RA* ¹*KU* *tar-ah-ha-an-ti-it*
16 *an-na-al-li-uš-ma-kán* *ku-i-e-eš* *LÚ.MEŠ* [*URU* *Ti-li-ú-ra* ¹*MEŠ* *APIN.*
*LAL*⁴])

17 *EGIR-an* *e-šir* *na-aš-kán* *ar-ḥa* [*da-ah-ḥu-un*⁵])
18 *na-aš* ¹*PUTU*¹ *EGIR-pa* *ú-ya-t[e-nu-un]*⁵)
19 *na-aš* *EGIR-pa* *I.NA* ¹*URU* *T[i-li-ú-ra a-še-ša-nu-nu-un]*⁵)

»11 Die Stadt Tiliura war seit dem Tage Ḥantili's
12 leer und mein Vater
13 Muršili hat sie wieder gebaut.
14 Er hat sie aber noch nicht richtig besiedelt.
15 Er hat sie mit seinen mit der Waffe besiegten NAM.RA besiedelt.
16 Die früheren Einwohner [von Tiliura] aber, welche
17 hinterher [Ackerbauer?] waren, die [nahm ich weg]
18 und [sich] meine Sonne brach[te] sie zurück
19 und [sich] siedelte] sie wieder in T[iliura].«

Aus dieser Stelle geht unmißverständlich hervor, daß die NAM.RA Angehörige der abtransportierten und anderswo angesiedelten Bevölkerung der besieгten feindlichen Länder darstellen⁶). Eine Jagd nach den NAM.RA wird im Arzawa-Feldzug des Mursili des II. am anschaulichsten geschildert, wo die Bevölkerung jenes Landes aus

Furcht vor der bevorstehenden Verschleppung ins Feindesland, in drei Teile getrennt, sich auf die Berglandschaften Arinnanda, Puranda sowie übers Meer geflüchtet hat. Arinnanda wurde durch Belagerung zur Übergabe gezwungen, die Stadt Puranda hat man nach harten Kämpfen besetzt und die Bevölkerung, die in diesen Bergen Zuflucht gesucht hatte, wurde nach Hatti abtransportiert⁷⁾.

Mit Recht hat sich Götze gegen die früher übliche Wiedergabe von NAM.RA mit »Gefangene« gestellt. Denn der im Kampf Gefangene wird, wie er ausführt, mit ¹LUŠU.DIB (heth. *appant-*, akk. *gabtu*) ausgedrückt und die beiden Menschenklassen werden in KBo V 8 III 37f., KUB XIV 8 Rs. 31 ff. und XXIII 59 II 7 12 ff. als etwas Verschiedenes darstellend, hintereinander behandelt. Im Išmirika-Vertrag KUB XXIII 68 werden die NAM.RA der kämpfenden Mannschaft gegenübergestellt. Bei der Empörung einer Stadt wird für die Männer die Todesstrafe angeordnet, während man sich für die NAM.RA mit der Überführung an den Großkönig begnügt:

Vs. 25 *ma-a-an-kán KUR-ja-ma iš-tar-na I URU^{LUM} ya-aš-da[-a-i nu] KUR URU Iš-mi-ri-ka an-da a-ar-te-ni L^UGAL.ŠU.NU⁸⁾*
 26 *IŠ.TU LÚ.MEŠ ku-en-te-en NAM.RA-ma MA.HAR DU[TUŠI ú-ya-t]e-
et-en GUD.HI.A-ma-za UDU.HI.A šu-um-me-e-eš [e-ip-ten]⁹⁾*
 27 *ma-a-an-kán A.NA URU^{LUM} ma iš-tar-na I É^{TUM} ya-aš-da-a-i¹⁰⁾
a-pa-a-at É-ir LÚ.MEŠ-it a-ku SA[G.GIM.Í.R.MEŠ-ma MA.HAR
DUTUŠI]¹¹⁾*
 28 *ú-ya-te-et-en GUD.HI.A-ma-za UDU.HI.A šu-me-e-eš e[-ip-ten ma-a-
a]n I-EN LÚ-ma ya-aš-da-a-i na[-an ku-en-te-en]¹²⁾*
 »25 Wenn mitten im Lande aber eine Stadt sündigt[und] (Ihr) in das Land Išmirika gelangt, tötet [ihren Anführer]
 26 mit den Männern (zusammen). Die NAM.RA aber [bringt] vor [meine] S[onne her], und die Rinder und Schafe [nehmt] Ihr zu Euch.
 27 Wenn mitten in der Stadt aber ein Haus sündigt, jenes Haus mit den Männern soll sterben. Das G[esinde aber] bringt [vor meine Sonne]
 28 her, und die Rinder und Schafe n[ehmt] Ihr zu Euch. [Wenn] ein Mann aber sündigt, [tötet ihn].^a

Im Einklang mit der am Anfang dieses Aufsatzes im Wortlaut gegebenen Textstelle aus dem Tiliura-Vertrag lehrt uns KUB XXVI 69, der von Beute handelt, daß NAM.RA auch weiblichen Geschlechtes sein können:

Kol. V(?) 10 *nu-kán XII NAM.RA ŠA ¹UR.SA[G]*
 11 *I.NA URU I-ja-ú-pa-pa EGIR-an [da-ab-hu-un]¹³⁾*
 12 *II SAL URU I-ú-mi-ja-tal?-li?¹⁴⁾*
 13 *II SAL URU I-ú?-mi!?¹⁵⁾ -te-li I SAL URU[...]*
 14 *II SAL E.PÍŠ BA.BA.ZA É I DXXX-SUM[×]*
 15 *I SAL URU Za-al-pu-ut-ta EGIR-a[n da-ab-hu-un]¹⁶⁾*
 16 *ŠU.NIGIN XX NAM.R[A.M]EŠ URU Dur-x[-š]a?*

*10 Zwölf NAM.RA von ¹UR.SAG
 11 [nahm ich] hinterher in der Stadt Ijaupapa.

12 Zwei Frauen von der Stadt I,
 13 zwei Frauen von der Stadt I, eine Frau von der Stadt [.....],
 14 zwei Brei(?). Herstellerinnen aus dem Hause von ¹DXXX-SUM,
 15 eine Frau von der Stadt Zalputta. habe ich hinterher [genommen].
 16 Zusammen zwanzig NAM.RA von der Stadt D.

Auch das Gerichtsprotokoll KUB XIII 35 zeigt, daß NAM.RA Menschen beiderlei Geschlechter sein können:

Kol. II 9 NAM.RA-ma-ua-mu ku-in IŠ.TU É.GAL^{LIM} EGIR-pa pi-eš-kir
 10 nu-ya-za I ¹LUAMA.A.TU I SAL^{TUM}-ja da-ah-hu-un
 »Welche NAM.RA man mir aber aus dem Palaste wieder gab, (die)
 habe ich – ein Hausdiener und eine Frau – (in Empfang) genom-
 men.«

Es ist andererseits bemerkenswert, wie wenig, im Gegensatz zu den NAM.RA, in den Kriegsberichten über die gefangen genommenen Soldaten berichtet wird¹⁷⁾. Anscheinend haben die Hethiter unter NAM.RA die gefangenen Soldaten mitgezählt. Deshalb wäre auch die Übersetzung »Zivilgefangener« nicht immer zutreffend.

Ich stimme mit Sommer, OLZ XXXVIII [1935] 280 f., überein, daß die NAM.RA nach Kampf in Gelände und Ortschaften erbeutete Menschen sind¹⁸⁾. Denn, eine Stelle aus den Muršili-Annalen spricht auch dafür, daß darunter unter Umständen auch wehrfähige Männer zu verstehen sind. KBo IV 4 IV 17 ff. lautet in Übersetzung (Transkription und Übersetzung bei Götze, AM 134 ff.): »(17) Am näch-
 sten Tage aber marschierte ich zum Kampf gegen Dukkamma. (18) Als mich aber die Dukkammäer kommen sahen, (19) kamen sie mir entgegen, und sie fielen mir (20) zu Füßen und sprachen zu mir: 'Unser Herr! Wie Aripša (21) überlaß uns nicht Hattuša zum Plün-
 dern. (22) Führe uns, unser Herr, zusammen(?) weg und bring uns nach Hattuša (23) heim und mache uns zu Truppen und Wagen-
 kämpfern!' Da überließ ich, die Sonne, also (24) Dukkama, die Stadt, nicht zum Plündern (25) und brach [te] sie mit den NAM.RA [her]. Die NAM.RA von Dukkama, (26) die ich – 3000 NAM.RA – nach dem königlichen Palast führte, (27) die machte ich zu Fußtruppen und Wagenkämpfern.«

Während NAM.RA im mesopotamischen Kulturkreis (dort auch NAM.RI, bei den Hethitern auch NAM.RU KUB XXIII 87, 11, 13) dem akkadischen *šallatu* »Beute« entspricht (s. Deimel, ŠL II/1, 79/ 110) wird bei den Hethitern unter NAM.RA nur Beute an Menschen verstanden. Das allgemeine Wort für Beute ist *šaru*. Sie besteht gewöhnlich aus NAM.RA, *aššu*¹⁹⁾ und Rindern und Schafen.

Die NAM.RA-Leute bilden oft zwischen dem Großkönig und den umliegenden Kleinstaaten einen Verhandlungs- oder Streitpunkt²⁰), weil sie ihm die ihm gehörigen und in ihr Gebiet geführten oder entlaufenen NAM.RA vorzuenthalten versuchten. In den Staatsverträgen mit den Vasallen wurde gewöhnlich ihre Auslieferung unter Eid gelegt²¹). Eine Weigerung sie auszuliefern war ein Kriegsgrund²²).

Vom Gesichtspunkt des hethitischen Königs aus heißen für die Entführung ins Auge gefaßte Menschen auch NAM.RA, bevor er ihrer habhaft geworden ist²³). Dem Großkönig gegenüber behalten sie den ihnen auferlegten Rechtszustand auch dann, wenn sie sich aus der hethitischen Gefangenschaft gerettet haben oder sich unter Kontrolle einer anderen Macht befinden, indem sie weiterhin als NAM.RA bezeichnet werden.

Durch die aus ihrer Heimat entfernten Menschen wurde notwendigerweise eine neue soziale Klasse geschaffen, die zwischen freien Bürgern und unfreien Sklaven stand. In der Selbstbiographie Ḫattušili des III. werden sie als eine soziale Klasse den Freien gegenübergestellt²⁴).

In KUB XXVI 69, von dem wir vorhin eine Stelle im Wortlaut mitgeteilt haben, liegt ein Text vor, dessen Verfasser, wenn nicht der König selbst – was nicht wahrscheinlich ist –, so doch ein hoher Militär, über die erzielte Beute – darunter viele NAM.RA – Bericht erstattet. Daraus entnehmen wir, daß die NAM.RA sogar verkauft werden konnten. Es ist möglich, daß dies als ein Strafakt aufzufassen ist und braucht vielleicht nicht verallgemeinert zu werden. Oder es könnte sich um Sklaven des Gegners handeln, die in diesem Falle auch als NAM.RA bezeichnet werden würden. Die im hethitischen Recht eine ausgedehnte Rolle spielende Sklavenklasse²⁵) dürfte ihren Ursprung den Kaufgeschäften der vom Gegner erbeuteten Menschen verdanken. Die Stelle lautet:

Kol. V (?) 5 *nu-kán NAM.RA.MEŠ ŠÀ URU^{LIM}*
 6 *ú-e-mi-e-ir nu-kán* VII LÚ.MES [× ?]
 7 *ku-en-ni-ir ŠU.ŠI* V NAM.RA-*ma*
 8 *pi-e-hu-te-ir nu-kán* X NAM.RA
 9 *ar-ha uš-ša-ni-ja-nu-un*

*5 Dann fanden sie die NAM.RA
 6 in der Stadt und töteten sie
 7 sieben Männer [× ?]. Fünfundsechzig NAM.RA aber
 8 brachten sie hin und zehn NAM.RA
 9 verkaufte ich.*

Die NAM.RA-Leute waren dem Großkönig gegenüber verantwortlich, aber nicht von den Gnaden einzelner Herren abhängig wie die Sklaven. Es ist sehr wahrscheinlich, daß über sie nur von ihm und seiner Familie oder in seinem Namen handelnden Potentaten verfügt wurde. In KUB VIII 43, 5 heißen sie ausdrücklich ŠA LUGAL *meeu!* NAM.RA.ḤI.A »die NAM.RA des Königs«. So will ich auch die in den Annalen öfter vorkommende Phrase, wo der König sagt, er habe so und soviele NAM.RA in den königlichen Palast geführt, verstehen. Der darauf folgende Satz in den entsprechenden Stellen in den Annalen, der über die von den »Herrn von Ḫatti« und Fußtruppen und Wagenkämpfern erbeutete NAM.RA berichtet, ist vielleicht nicht so zu deuten, daß sie ihnen zu ihrer freien Verfügung überlassen worden sind. Denn, es heißt in KBo III 4 II 42 ff. (Götze, AM 56) weiter, daß dieselben NAM.RA vom König nach Hattuša entsandt wurden. Vom Großkönig konnten sie zu Arbeitszwecken an Tempel oder andere wirtschaftliche Einheiten, d. h. an größere Lehnsherren²⁶), wohl als Leibeigene, vergeben werden. In dem Gelübde – Text KUB XV 21 heißt es:

4 [ki-e-da]²⁷ -ni-pát INIM-ni še-ir ma-a-an-za LÚKÚR [tar-ah-mi nu-ut-ta]²⁸)
 5 [ALAM.ḤI.]²⁹) A^{TIM} DÙ-mi EZEN.MEŠ an-na-al-[i-uš-ša EGIR-pa]²⁹ [le-ih-hi]³⁰)
 6 [nu N]AM.RA-ia-at-ta pi-ih-hi
 *4 Wegen [die]ser erwähnten Angelegenheit: Wenn [ich] den Feind [besiege], werde ich [dir]
 5 [Statuen] anfertigen (lassen) [und werde] die früheren Feste [wieder] stifteten
 6 [und N]AM.RA auch werde ich dir geben³¹).«

Auch einer heiratenden Prinzessin konnte unter anderem ihr Anteil an NAM.RA, die sie immer bekam, beigegeben werden. So in KUB XXI 38, dem Brief der Königin Puduhepa an den König von Cypern³²):

Vs. 17 *A.NA ŠEŠ.ḤA-ma ku-it kiš-an AŠ.PUR A.NA DÚMU.SAL-ya ku-in NAM.RA.MEŠ GUD.MEŠ UDU.ḤI.A pi-eš-ki-mi nu-ya-mu-kán ŠÀ KUR.KUR.MEŠ*
 18 *[hal-]ki-iš NU.GÁL nu-ya-ta ku-e-da-ni me-e-hu-ni LÚ.MEŠ TE.ME an-da ú-e-mi-ia-zi nu-ya-mu-kán ŠEŠ.ḤA LÚ PÍT.ḤAL.LI pa-ra-a [na-a-ú]³³)*
 19 *A.NA EN.MEŠ KUR^{TI}.ia-ya GIŠ.ḤUR.MEŠ me-na-ah-ha-an-da ú-da-an-du nu-ya NAM.RA.MEŠ ku-in [GU]D.MEŠ UDU.ḤI.A pi-e har-kán-zi*
 20 *nu-ya-ra-an-kán ar-ha da-aš-kán-du nu-ya-ra-an pár-na-vi-iš-kán-du*

»17 Was das betrifft, daß ich meinem Bruder wie folgt geschrieben habe:
 'Was die NAM.RA, Rinder und Schafe betrifft, die ich der Tochter zu geben pflege, – so ist mir in den Ländern
 18 kein [Ko]rn vorhanden – zu welcher Zeit dich (meine) Boten antreffen, [möge] mir mein Bruder (seine) Reiter ent[senden],
 19 und sie sollen (meinen) Gouverneuren die Urkunden vorweisen; und welche NAM.RA, Rinder (und) Schafe (die Gouverneure) bei sich haben,
 20 die sollen sie (ihnen) wegnehmen und sie dem Hof (meines Bruders) zur Verfügung stellen(?)' – (das folgende lückenhaft)³⁴«

Ähnlich handelt es sich vielleicht im Gerichtsprotokoll KUB XIII 35, der im Zusammenhang mit einer Sendung nach Babylon³⁵) von abhanden gekommenen Objekten handelt, um Geschenke³⁶) der Königin. In Kol. I 3 und II 9 ist auch von NAM.RA die Rede.

Nach dem Vorgetragenen waren die Rechte der NAM.RA im Vergleich zu den Freien gemindert. Die Hauptlast für sie war wohl die, daß sie die ihnen angewiesenen Arbeitsplätze nicht verlassen durften. Ob sie nach Verlauf einer bestimmten Zeit wieder Bewegungsfreiheit erhielten, d. h. ihre früheren Rechte zurückgewannen, entzieht sich unserer Beurteilung³⁷). Daß das heth. Gesetzbuch, obwohl es die NAM.RA als eine besondere soziale Klasse erwähnt, für sie sowie für die Sklaven von den Freien unterscheidende Strafsätze nicht festsetzt, zeigt vielleicht, daß sie strafrechtlich unter dieselben Bestimmungen fielen wie die Freien³⁸).

Der Zweck der Politik der hethitischen sowie der babylonisch-assyrischen Könige, die Bevölkerung der besiegten Länder aus ihrer Heimat zu entfernen und sie in einen anderen Teil ihres Reiches zu verpflanzen³⁹), war wohl einerseits der, die Widerstandskräfte des besiegten feindlichen Landes zu schwächen, andererseits Arbeitskräfte für die Wirtschaft des Heimatlandes zu schaffen, um dadurch in der Lage zu sein, weitere eigene Wehrkräfte zu mobilisieren. Durch die Absplitterung derselben Bevölkerung wurde auch ihre Assimilation erleichtert.

Für die Bevölkerungsverschiebungen im großen Ausmaß, die wir nach den angegebenen Zahlen für die erbeuteten NAM.RA – sie gehen manchmal über mehrere Zehntausende hinaus⁴⁰ – annehmen dürfen, bedurfte man sicherlich einer guten Organisation. Der Staat übernahm damit eine moralische Verpflichtung diesen Menschen gegenüber. Aus den Dokumenten ersehen wir den Willen der hethitischen Staatsführung, ihnen zu helfen, um sie in das hethitische Wirtschaftssystem einzubauen⁴¹). Der Staat hatte daran Inter-

esse, daß es ihnen gut ging. Man sah darin einen Faktor, der das Wohlergehen des Staates förderte. Mursili spricht in einem seiner Pestgebete, KUB XIV 14 Vs. 31ff., über die Glanzzeit seines Vaters Šuppiluliuma mit folgenden Worten (Transkription und Übersetzung bei Götze, KIF I 168–169): »(28) Weiter [besiegte er] auch andere benachbarte Länder [während] seiner Königsherrschaft (29) und förderte das Land Hatti und [erwarb] ihm Gebiete hier und da; (30) Unter seiner Führung(?)⁴²) erging es dem Lande Hatti gut und unter seiner Führung(?)⁴²) mehrten sich [Menschen], (31) Rinder und Schafe. Auch die NAM.RA, die aus dem Feindesland [gebracht worden waren], (32) gediehen, nichts kam um.«

Die NAM.RA-Politik der hethitischen Könige war sicher nicht immer erfolgreich gewesen. Ein Land mit fremden Menschen zu besiedeln, geschah wahrscheinlich nicht reibungslos. Fluchtversuche von Seiten der NAM.RA werden nicht selten gewesen sein. Selbst Hat-tušili der III. gibt an der eingangs zitierten Stelle zu, daß die von seinem Vater Mursili dem II. mit NAM.RA besiedelte Stadt Tiliura noch nicht erfolgreich besiedelt war. Um diesem Übelstand, der durch die Fluchtversuche oder den passiven Widerstand der NAM.RA verursacht gewesen sein muß, abzuhelfen, mußte er die früheren Einwohner der Stadt zurückholen und die Stadt mit ihnen von neuem besiedeln.

Obwohl wir im einzelnen nicht klar genug sehen, so war die Behandlung der NAM.RA-Leute nicht einheitlich. Sie konnten anscheinend sowohl irgendwo angesiedelt als Herr eigener Scholle betrachtet werden als auch im Dienste anderer größerer wirtschaftlicher Einheiten arbeiten. Bei der Gründung einer selbständigen Wirtschaft übernahm der Staat ihre erste Versorgung. Sie bestand, wie wir im folgenden sehen werden, darin, ihnen Landstücke, Saatgut, und wenn ich die Ergebnisse meiner Gleichstellung der NAM.RA mit *arnušala*-vorwegnehmen darf, Lebensmittel, Wolle für Kleidung und Groß- und Kleinvieh zuzuweisen. Das Saatgut, das ihnen der Staat zur Verfügung stellte, ist wahrscheinlich als Vorschuß zu betrachten, den man beim Verlassen des Landstückes abzuliefern hatte. Ähnlich könnte mit den anderen vom Staat gelieferten Gegenständen verfahren worden sein.

Das Land wurde insofern nicht ihr Eigentum, als sie es nur solange in Anspruch nehmen durften, solange sie dort waren. Ein Verlassen des ihnen zugewiesenen Landstückes bedeutete gleichzeitig den Verlust der erworbenen Rechte⁴³). Die Nutznießung der den NAM.RA

anvertrauten Felder wird mit den Verpflichtungen *šahhan* und *luzzi*⁴⁴) verbunden gewesen sein. Nach dem fragmentarischen Paragraphen 112 des Gesetzbuches (nach Hroznýs Zählung), der nach dem Vergleich mit § 40 sowie KUB XXXI 84 III 66 ff. wahrscheinlich hierher gehört, wenn meine Ergänzung im Anschluß an Walther richtig ist, werden die NAM.RA von den auf dem Grundstück ruhenden Lasten *šahhan* für drei Jahre befreit, erst im vierten Jahre müssen sie ihren Verpflichtungen nachkommen: KBo VI 11 Vs. 21ff. (Duplikate KBo VI 10 Vs. I 24ff. und KUB XXIX 24, 1ff.):

21 [tdk-ku A.NA NAM.RA.HI.]⁴⁵A A.ŠĀLAM ŠA LÚ GIŠKU hal-ki-in^{45a})
pi-an-[(zi)]
22 [III MU.HI.A ša-ah-ka-a]n⁴⁶) U.UL i-ja-an-zi⁴⁷) I.NA MU IV. KAM-ma
ša-a[h-ka-an]
23 [(e-š-šu-u-ya-an da-a-i IT.T)]I LÚ.MEŠ GIŠKU da-a-[i]⁴⁸)
*21 [Wenn man den NAM.RA] das Feld des GIŠKU-Mannes (und) Korn gibt,
22 (so) leisten sie [3 Jahre] kein [šahha]n. Im vierten Jahre aber
23 beginnt er das ša[hhan] zu leisten. Er stellt (?)⁴⁹ (die šahhan-Abgabe)
mit den GIŠKU-Leute (hin).«

Der § 40 des Gesetzbuches sowie die im folgenden mitgeteilte Stelle aus *bēl madgalti*-Instruktionen stellt für Vergebung von Feldern an NAM.RA das Nichtmehrvorhandensein des GIŠKU-Mannes voraus, der das Feld bearbeitete⁵⁰). Bezeichnend ist der Schlußsatz des Gesetzesparagraphen, wonach nach Vergebung des erwähnten Feldes, der NAM.RA GIŠKU-(Mann) wird. Dieser Satz steht im Einklang mit Targ. § 14 und Kup. § 29 (Friedrich, Vert. I 68 und 148), wo gesagt wird, daß die weggeföhrten NAM.RA des besieгten Landes Arzawa zu GIŠKU-Leuten gemacht worden sind⁵¹). Dies besagt natürlich nicht, daß die GIŠKU-Leute sich normalerweise aus den Reihen der NAM.RA rekrutierten.

Die GIŠKU-Frage wurde von Sommer in Bil. 120ff. mit größter Genauigkeit erörtert. Friedrich und Sommer sind darüber einig, daß die GIŠKU-Leute niemals in Verbindung mit Waffe oder Waffendienst auftreten (Bil. 121). Dieser Feststellung ist größte Bedeutung beizumessen. Auch KUB XIII 35 III 39ff. stimmt Sommers Darstellungen überein, in GIŠKU-Leuten »Handwerker« oder vielleicht »Werktätige« zu sehen. In den Gesetzesstellen steht LÚ GIŠKU in agrarischer Umgebung. Man fragt sich ob hier GIŠKU »Gerät, Werkzeug«, wie Sommer a.a.O. 131 f. für GIŠKU GIŠ.DA tut, nicht auch auf Landwirtschaftsgerät bezogen werden kann. Damit wäre man für LÚ GIŠKU bei einer sekundären Übersetzung »Landwirt, Bauer« angelangt, die sich für die oben zitierten Vertragsstellen emp-

fehlen würde. Der Unterschied zwischen LÚ GIŠKU und LÚ GIŠKU GIŠ.DA würde auch dann mit Sommer, a.a.O. 132, darin liegen, daß der erstere den in der Stadt wohnenden Landwirt, der zugleich auch ein Gewerbe treiben konnte, und der letztere den Berufsbauern (oder besser auf dem Lande wohnenden Bauern) darstellen könnte. Was die Versorgung der NAM.RA durch den Staat und seine Kontrolle über die damit zusammenhängenden Arbeiten anbetrifft, so liefern uns die Instruktionen an *bēl madgalti*, eine Art Militärgouverneur⁵²), die wichtigsten und interessantesten Auskünfte. Die diesbezüglichen Abschnitte in KUB XXXI 84 III, das jetzt mit der von mir als Duplikat erkannten III. Kolumne des Bruchstückes KUB XXXI 108⁵³) z. T. wiederhergestellt werden kann, lauten folgendermaßen⁵⁴):

60 [(A.NA NAM.R)]A.HI.A-ma ku-ya-pi NUMUN.HI.A an-ni-iš-kán-zi nu
a-ú-ya-ri-aš EN-aš
61 [hu-u-ma-a]n-da-aš-ša IGI.HI.A.ŠU še-ir hu-ja-an-za e-eš-tu ma-a-an ki-
iš-ša-an-na
62 [ku-i]š-ki me-ma-i NUMUN-ya-mu pa-i nu-ya-ra-at-za-kán am-me-el A.ŠA-
ni-mi
63 [an]-da a-ni-ja-mi nam-ma-ya iš-[h]u-e-eš-šar iš-hu-uh-hi nu še-ir
64 a-ú-ya-r[i-i]a-aš-páti EN-aš IGI.HI.A.[.ŠU] hu-ja-an-za e-eš-tu
65 ma-ah-ka-an-m[a] EBUR-an-za ki-ša-ri na-aš-ta a-pu-u-un A.ŠĀLAM ar-
ha ya-a [r-aš-zi]⁵⁵)

66 ha[r-k]dn-ta-aš-ša LÚ GIŠKU ku-iš A.ŠA.HI.A ta!?-an-na-a-at-ta-ja
67 [k]u-e⁵⁶) pi-e-it-ta ne-it-ta hu-u-[m]a-an GUL-aš-ša-an e-eš-tu
68 [m]a-ah-ka-an-ma NAM.RA.HI.A pi-an-zi nu-uš-ši p[a-r]a-a hu-u-da-ak
69 hi-in-kán-du gi-im-ra-aš-ša ku-i-e-eš[š] u]a-al-hu-u-ya-an-te-eš
70 nu-uš-ša-an ú-e-tum-ma-aš ud-d[a-n]i-i IGI.HI.A-ya har-ak
71 na-aš SIG₅ in ú-e-da-an-za e-eš-[t]u

66 Auf die NAM.RA aber, während sie Samen säen, sollen
61 die Augen [je]des Militärgouverneurs gerichtet⁵⁷) sein. Wenn [je]mand
aber
62 folgendermaßen spricht: »Gib mir Samen und ich will sie in mein Feld
63 säen und (sie) fernerhin als Saat(gut)⁵⁸ anwenden.« Darauf auch
64 sollen die Augen des Militärgouverneurs gerichtet⁵⁷) sein.
65 Und wenn die Erntezeit eintritt, wird er jenes Feld aber[nten].

66 Und welche Felder einem verschollenen GIŠKU-Mann gehören und (sie)
leer sind
67 (und) welche als Gabe(?)⁵⁹ (bestimmt sind), die sollen dir alle vermerkt⁶⁰
sein.
68 Wenn man aber NAM.RA gibt, soll man ihnen⁶¹ (die Gabe(?)⁶²) sofort
69 zuweisen. Und welche (NAM.RA) den Feldern zugeteilt⁶² sind,
70 auf die richtige bei der Bauangelegenheit dein Augenmerk⁶³)
71 und es soll gut gebaut sein⁶⁴).«

Die eben in Transkription und Übersetzung mitgeteilten Paragraphen gehören zweifellos zur selben Sphäre mit einem vorausgehenden Abschnitt derselben Instruktion, nämlich mit KUB XIII 2 III 36 ff., der von *arnuğala-* handelt. Der Vergleich der beiden Stellen legt nahe, daß *arnuğala*^{64a} die hethitische Lesung des Ideogrammes NAM.RA darstellt. Der zuletzt genannte Abschnitt lautet in Transkription und Übersetzung:

36 ar-nu-ya-la-ša-kán ku-iš KUR-ia an-da ar-za-na-an-za nu-uš-ši-ša-an
 37 iš-hu-e-eš-ni-it NUMUN.ḤI.A-it GUD UDU IGI.ḤI.A-ya har-ak nam-ma-an-kán
 38 IŠ.TU GA.KIN.AG IM.ZI SÍG.ḤI.A aš-nu-ut ar-nu-ya-la-ša-ták-kán
 39 ku-iš KUR-az ar-ḥa iš-zi pí-di-ma-aš-ši-ša-an ku-iš a-aš-zi
 40 nu-uš-ši NUMUN.ḤI.A a-ni-ia-pát nam-ma-aš-kán A.ŠA.ḤI.A-it šu-u-ya-an-za e-eš-t[u]
 41 nu-[u]š-ši pí-it-ta hu-u-da-a-ak ḥi-in-kán-du
 »36 Und der *arnuğala*-, der im Lande angesiedelt (wird), versorge⁶⁵ ihn
 37 mit Saatgut⁶⁶), Rind(er) und Schaf(en). Ferner
 38 versieh ihn mit Käse. Lab (und) Wolle. Und der *arnuğala*-, der dir
 39 (dann) aus dem Lande weggeht, wer aber an seiner Stelle bleibt,
 40 dem liefere ebenfalls Saatgut. Ferner soll er mit Äckern versorgt⁶⁷ sein.
 41 und man soll ihm die Gabe(?) sofort zuweisen.«

Meine Vermutung erhält eine weitere Stütze aus dem Bruchstück KUB XXVI 5, das eine sehr ähnliche Phraseologie mit der vorausgehenden Stelle aufweist und diesmal statt von *arnuğala*- von NAM.RA handelt:

2 [.....] NAM.RA-ma-k[án?]-ku-iš KUR-ia an-da⁶⁸
 3 [a]r-z[a]-na-a-an-za e-eš-ta nu-[uš-ši] NUMUN.ḤI.A⁶⁸
 4 a-ni-ia-at na-aš-ši-ia-kán [I.NA]⁶⁹
 5 EBUR.ḤI.A ḥal-ki-in pa-a-i
 2 Der NAM.RA aber [der im Lande]
 3 angesiedelt war, und [dem er Saatgut]
 4 geliefert hat, gibt auch ihm [bei der]
 5 Ernte das Getreide.

Ein weiterer Umstand, der zugunsten unserer Gleichsetzung spricht, ist, daß sowohl NAM.RA als auch *arnuğala*- männlichen und weiblichen Geschlechtes sein können. Im § 200 (A) des Gesetzbuches werden die *arnuğala*-Frauen als Angehörige einer besonderen sozialen Klasse anerkannt. Denn ähnliche Fälle behandeln die §§ 191 und 194 gegen freie Frauen und Sklavinnen. KBo VI 26 IV 25 ff. (Duplikat KUB XIII 14 Rs. 1ff.):

25 ták-ku ar-nu-ya-la-an [(ku-iš-ki)]⁷⁰
 26 kat-ta⁷¹) še-eš-ki-iz-zi an-na-aš-ša-an u-e[(n-zi)]⁷²
 27 U.UL ḥa-ra-tar

»25 Wenn jemand bei einer *arnuğala*-
 26 schläft (und auch noch) ihre Mutter beschläft (?),
 27 (gibt es) keine Strafe.«

Auch die in KUB XXVI 57 I 5 ff. gemachte Feststellung, daß der *arnuğala*-Mann aller Länder im Lande Hatti sei, paßt sehr gut zu unserer Kenntnis vom NAM.RA:

5 [.....] x LÚar-nu-ya-la-aš-ša-k[án]
 6 [.....] KUR.KUR.MEŠ-aš hu-u-ma-an-da-aš
 7 [...] KUR URU Ha-at-ti an-da e-eš zi

Wenn sich aus der Komplementierung des Ideogrammes nichts mehr ergibt, als daß das dahinterstehende hethitische Wort ein -a-Stamm ist (Nom.?: NAM.RA -aš-ša[?] KUB XXIII 36 II 3, Akk.: NAM.RA-an KBo III 1 III 74; KUB VIII 34 Rs. 22, NAM.RA.ḤI.A-an KBo VI 2 II 22), so führt die Analyse von *arnuğala*-, das aus *arnu-* und dem Bildungselement -ala- besteht, ein Stück weiter.

Die Ausdrücke der Hethiter, die mit der Ergreifung und Wegführung von NAM.RA in Beziehung stehen, wie im folgenden in der Auswahl in Transkription vorgeführt wird, sind: A) *uemija-* »finden« (akk. *kṣd*)⁷³, *ep-* »fassen« (akk. *sbt*)⁷⁴ (auch *anda ep-*)⁷⁵, *da(i)-* »nehmen«⁷⁶ (auch *arha da(i)-* »wegnehmen«⁷⁷), *šarā da(i)-* »aufheben, entfernen«⁷⁸). B) *arnu-* »(weg)führen«⁷⁹ (auch *arha arnu*⁸⁰, *anda arnu* »hinführen«⁸¹), *šaruṣa(i)-* »als Beute wegführen«⁸²), *pehute-* »hinbringen«⁸³ (auch *arha pehute-* »heimbringen«⁸⁴), *katta pehute-* »hinabbringen«⁸⁵), *šarā pehute-* »hinaufbringen«⁸⁶), *kattanda peda-* »hinabbringen«⁸⁷), *uda-* »herbringen«⁸⁸ (auch *arha uda-* »heimbringen«⁸⁹), *yeda-* »herbringen«⁹⁰), *uṣate-* »herbringen«⁹¹ (auch *arha uṣate-* »heimbringen«⁹²), EGIR-*pa uṣate-* »zurück bringen«⁹³), *šarā uṣate-* »hinaufbringen«⁹⁴), *katta(n) uṣate-* »hinabbringen«⁹⁵), *pe har(k)-* »bei sich halten«⁹⁶):

KBo IV 4 IV 14 f. (Götze, AM 134) (14) [nu]-za ERÍN.MEŠ ANŠU. KUR.RA.ḤI.A ŠA BI.IR.TI IŠ.TU NAM.RA.ḤI.A GUD UDU-ia (15) [me]-ik-ki u-e-mi-ia-at

KBo IV 4 III 37 f. (Götze, a.a.O. 128) (37) . . . IŠ.TU NAM.RA.ḤI.A <-ma-at> GUD UDU EGIR-an u-e-mi-ia-nu-un (38) na-an an-da e-ip-pu-un

KBo V 8 III 37 f. (Götze, a.a.O. 158) (37) nu ša-a-ru ku-it NAM.RA (38) GUD UDU AK.ŠU.UD

KUB XIX 37 III 32 (Götze, a.a.O. 176) IŠ.TU NAM.RA-ma-an GUD UDU (33) e-ip-pu-un

KBo II 5 II 12 (Götze, a.a.O. 182) *nu-uš-ši-kán NAM.RA.ḪI.A GUD UDU ar-ḥa da-ah-hu-un*
 KBo III 4 IV 31 f. (Götze, a.a.O. 128 ff.) (31) *IŠ.TU NAM.RA-ma-at GUD UDU ša-ra-a da-ah-hu-un* (32) [na]-at ^{URU}KUBAB-BAR-ši *ar-ḥa ú-da-ah-hu-un*
 KUB XIV 1 Rs. 22 (Götze, Madd. 24) [KUR] ^{URU}*Ha-pa-a-al-la-ya-kán na-aš-šu ku-e-mi na-aš-ma-ya-ra-at QA.DU NAM.RA.ḪI.A GUD.ḪI.A UDU.ḪI.A ar-nu-mi*
 KBo V 9 II 38f. (Friedrich, Vert. I 18) (38) NAM.RA.ḪI.A KUR ^{URU}*Nu-ḥaš-ši ku-i-e-eš* Ù NAM.RA.ḪI.A KUR ^{URU}*Ki-in-za* (39) *A.BU.ḪA ar-nu-ut am-mu-uq-qa-at ar-nu-nu-un*
 KUB XXIII 11 II (31) [nu ki]-e KUR.KUR^{TI} *ḥu-u-ma-an ar-nu-nu-un* NAM.RA.MEŠ GUD UDU KUR-e-aš a-aš-šu (32) [A.N]A ^{URU}*Ha-at-tu-ši ú-ya-te-nu-un*
 KUB XIX 37 III 30 (Götze, AM 174) *IŠ.TU NAM.RA-ma-at GUD UDU* ^{URU}*Ha-at-tu-ša-aš ša-ru-ya-a-it*
 KBo V 4 Rs. 50f. (Friedrich, a.a.O. I 68) [nam-ma-za ^D]UTU^{ši} *ku-it KUR* ^{URU}*Ar-za-u-ya tar-ah-hu-un nu-kán NAM.RA.MEŠ ku-i-e-eš ša-ra-a pí-e-h[u-te-nu-un]* (51) [na-aš ^{LÚ. MEŠ GI}]KU.MEŠ *i-ja-nu-un A.BU.ḪA-kán ku-i-e-eš NAM.RA.MEŠ ša-ra-a pí-e-hu-še-it*
 KBo III 4 II 41 ff. (Götze, a.a.O. 56) (41) *nu-za* ^DUTU^{ši} *ku-in NAM.RA I.NA É LUGAL ú-ya-te-nu-un* (42) *na-aš 1×10000 5 LI.IM 5×100 NAM.RA e-eš-ta* ^{URU}KUBABBAR-aš-ma-za EN.MES ERÍN. MEŠ ANŠU.KUR.RA.MEŠ (43) *ku-in NAM.RA.MEŠ ú-ya-te-it nu-uš-ša-an kap-pu-u-ya-u-ya-ar* (44)NU. GÁL e-eš-ta nam-ma-kán NAM.RA.MEŠ ^{URU}KUBABBAR-ši *pa-ra-a* (45) *ne-eh-hu-un na-an ar-ḥa ú-ya-te-ir*

Man würde nun erwarten, daß die hethitische Lesung von NAM.RA ein von den unter B angeführten Verben abgeleitetes Nomen ist. und als ein solches ist mir nur *arnuṣala-* bekannt. Daß *arnu-* u. a. auch »(als Beute weg)führen« bedeutet, also ganz dem akkadischen *šll* entspricht, von dem die akk. Entsprechung von NAM.RA, nämlich *šallatu*, gebildet ist, darf man nach den oben in Transkription mitgeteilten Stellen nicht mehr zweifeln⁹⁷). Was das Element *-ala-* anbetrifft, so ist darüber auch einiges zu sagen:

-al(l)a- ist von Hause aus ein Zugehörigkeitssuffix⁹⁸). Seine Funktion als Bildungselement der Nomina actoris ist sekundär. Bei fast allen jenen Wörtern könnte man es als Zugehörigkeitssuffix erklären⁹⁹). Um den protohettischen Ursprung dieser Endung zu erweisen, vergleiche man die protohettische Spalte von KBo V 11 Vs. 20

^{LÚ}*du-ud-du-uš-ḥi-ja-al* mit der hethitischen Spalte, wo ^{LÚ}*du-ud-du-uš-ḥi-ja-al-la-aš* steht. Dasselbe protohettische Suffix ist belegt in VBoT 68 III 6-9 und wechselt dort mit *-il*, das ebenfalls von den Hethitern mit der Hinzufügung des Stammvokals (meist *-i*¹⁰⁰) übernommen worden ist (s. Forrer, ZDMG 1922, 231; Laroche, JCS I 214). Für seinen Wechsel mit *-el*¹⁰¹ s. KBo V 11 I 11ff. und mit *-ul* vgl. *Uašil* (KUB XXVIII 2 Vs. 5) mit ^D*Uašiul* (KUB XXVIII 6o Rs. 7)¹⁰²). Dieselbe Wechselscheinung ist auch bei den hethitischen Wörtern zu beobachten. Neben den häufigen *-ala*-Bildungen vgl. *Lúkinirrila*¹⁰³, *Lúhinkula*- »Mundschenk(?)«¹⁰⁴ und ^{URUDU}*kukulla*¹⁰⁵). Der Wechsel zwischen *-al*, *-el*, *-il* und *-ul* ist nur erklärlich, daß sie auf ein *-ul* zurückgehen. Vgl. *aiayala-* »Stellvertreter, Repräsentant(?)«, *annaqali-* (auch *annauli-*) »gleichgestellt«, *karpiqala-* »wütend« (*karpi-* »Wut«) und *ešharqil* »Blutung(?)« (*ešhar* »Blut«); vgl. dazu auch Friedrich, Heth. Elementarbuch § 17.

Nach den gegebenen Beispielen darf man einen Schritt weitergehen und behaupten, daß es sich bei *-al(l)a-*, *-al(l)i-*¹⁰⁶, *-al(l)u-*¹⁰⁷, *-ili-*, *-ila-*, *-ul(l)a-*¹⁰⁸, *-ul(l)i-*¹⁰⁹ und *-ul(l)u-*^{109a}), was auch die späteren Differenzierungen sein mögen, von Hause aus um dasselbe Suffix handelt¹¹⁰; die am Ende stehenden *a*, *i* und *u* sind als hethitische Themavokale zu betrachten¹¹¹). Bei den häufigen Neutra auf *-ul* und selteneren auf *-al*¹¹²) könnte es sich wohl um dasselbe Suffix handeln¹¹³).

Nachdem wir gesehen haben, daß *-ala-*, *-ili-* und *-ula-* aus dem protohettischen *-al*, *-il* und *-ul* und den hethitischen Themavokalen bestehen^{113a}), gewinnen die in Kültepe-Texten belegten Namen von Einheimischen auf *-ala*, *-ili*, *-ula* etc. (vgl. u. a. *Ašula*¹¹⁴), *Šiyanala*¹¹⁵), *Tarhuala*¹¹⁶), *Hapu(a)la*¹¹⁷), *Tuhušili*¹¹⁸), *Puršili*¹¹⁹), *Haštali*¹²⁰)) eine besondere Bedeutung, da sie unter anderen Indizien für das Vorhandensein der Hethiter in der Zeit der assyrischen Handelskolonien in Anatolien sprechen. Es ist auch verlockend, in der Genitiv-Endung *-el* der hethitischen Pronomina, die aus dem Indoeuropäischen nicht erklärt werden kann, dasselbe protohettische Suffix zu sehen¹²¹). Ein solcher Prozeß würde allerdings eine längere Zeit des Nebeneinanderlebens der beiden Völker voraussetzen und für das frühe Eindringen der Hethiter in Anatolien sprechen.

Auch der gut hethitische Stadtgott von Neša, *Šiušummi* (auch *Šiušmi* und *Šiunašummi*, vgl. Laroche RHA VII 76), der vor Anitta aus Neša nach Zalpuwa entführt und von ihm nach Neša zurückgeführt wurde, setzt eine hethitische Bevölkerung schon vor Anitta in der

Stadt Neša voraus. Vgl. Bossert, Ein heth. Königssiegel 21. Nicht nur Anitta und sein Vater Pithana sind in den Kültepe-Texten erwähnt, sondern auch der Stadtgott von Neša; er kehrt nämlich in dem Personennamen *Šiyašmi*¹²²⁾ wieder. Vgl. Bossert, Asia 89. Von *Šiušmi* kann man bei dem bekannten Wechsel zwischen *u* und *ya* leicht zu *Šiyašmi* gelangen. Da dieser Gott nur in der jüngeren Abschrift des auf uns gekommenen Anitta-Textes belegt ist und in anderen späteren Quellen nicht vorkommt, spricht seine Wiederkehr in den Kültepe-Texten zugunsten der Echtheit der Anitta-Inschrift oder mindestens für die Echtheit der zugrunde liegenden Quellen. Was nun *arnugala-* anbetrifft, so bedeutet es nach dem Vorgetragenen wörtlich »der bzw. die des Wegführers«, d. h. »der bzw. die Weggefährte« und dies deckt sich mit unserem Wissen über NAM.RA.

Korrektur nachtrag: Während der Drucklegung unserer Arbeit erschien E. Laroche's Textbearbeitung «Le Vœu de Puduhepa» (RA 43, 1949 S. 55ff.), die auch die NAM.RA-Frage berührt. Das von uns behandelte Bruchstück KUB XXVI 5 bildet einen Tel dieses aus einer Anzahl von parallel laufenden Fragmenten zusammengestellten Textes, worauf ich den Leser aufmerksam machen möchte.

Sedat Alp
Ankara-Yenişehir
Sağlık sokak 59/3

- ¹⁾ Die türkische Fassung dieses Artikels erschien in der Zeitschrift Beleten, Nr. 50. Für die Abkürzungen s. E. H. Sturtevant, A Hittite Glossary 2. Edition und Supplement to A Hittite Glossary.
- ²⁾ Vgl. auch Götze, Kulturg. 99 mit Anm. 1 und 120 mit Anm. 10. Vor ihm traf schon Forrer in seinen Übersetzungen mit der Wiedergabe »Beuteleute« das Richtige.
- ³⁾ Für die Zuweisung von Tiliura zu einem Gebiet, wo sich Hethiter und Kaška-Leute berühren, also zum nördlichen Kleinasiens vgl. Kol. I 6ff. dieses Textes. Die Bevölkerung der Stadt war zur Zeit der Abfassung dieses Textes hethitisch, während die Kaška-Leute außerhalb der Stadt wohnten, vgl. Kol. II 6ff., III 30ff.
- ⁴⁾ Das zweite Wort der Ergänzung unsicher; vgl. KBo III 1 II 30.
- ⁵⁾ Ergänzung nach dem Zusammenhang.
- ⁶⁾ Vgl. auch KBo VI 28 Rs. 16 und KUB XXVI 43 Vs. 6 und Sommer, Bil. 122.
- ⁷⁾ Siehe Götze, a.a.O. 52ff.
- ⁸⁾ Ergänzung unsicher.

- ⁹⁾ Vgl. Zeile 28.
- ¹⁰⁾ Vgl. Zeile 25.
- ¹¹⁾ Vgl. Zeile 26. Das erste Wort der Ergänzung ist unsicher. Wenn sie richtig sein sollte, dann ist die Parallelität mit NAM.RA der vorhergehenden Zeile beachtlich.
- ¹²⁾ Vgl. Zeile 26.
- ¹³⁾ Ergänzung sehr unsicher.
- ¹⁴⁾ Oder *URU I-ú-mi-ja-ri-ni*, vgl. mit dem Stadtnamen in Zeile 13.
- ¹⁵⁾ Nach dem Vergleich mit dem Stadtnamen der vorhergehenden Zeilen habe ich *mi* gelesen; dies setzt aber eine unlogische Ausdrucksweise des Verfassers des Textes voraus, also anstatt »4 Frauen von I.« zu sagen, müßte er hintereinander »2 Frauen von I., 2 Frauen von I.« gesagt haben.
- ¹⁶⁾ Ergänzung sehr unsicher.
- ¹⁷⁾ Vgl. Götze, AM 311.
- ¹⁸⁾ Auch KUB XXXI 6, 6ff. (= 2 BoTU 40, 6ff.), in dem die NAM.RA mit der Beute an Tieren hinter den getöteten Männern (*LÚ.MEŠ²kunanza*) gezählt werden, deutet auf das unmittelbare Kampfgelände.
- ¹⁹⁾ Vgl. KBo III 1 I 27ff. (= KUB XI 1 I 27ff.); 3 I 21f.; 4 I 21; KUB XIV 1 Vs. 49, 50, 54, 55 (Götze, Madd. 12ff.); XXII 1 II 31. Bei *aššu* handelt es sich in diesen Stellen um mobile Wertsachen. Vgl. KBo V 6 III 40f., wo statt *aššu* vom Gold- und Bronzegerät die Rede ist. Siehe auch Sommer, Bil. 129 Anm. 2. *aššu* in demselben Sinne auch in KBo III 22 Rs. 57f. (= KUB XXVI 71 I 6f.); VI 3 I 18 (= 2 I 5); 4 I 4, 5 und KUB XXVI 17 II 12 (bearbeitet vom Verfasser, Beleten XI 383ff.).
- ²⁰⁾ KBo III 3 III 12ff.; IV 4 IV 28ff., 42ff. (Götze, AM 138ff.); V 3 III 66ff. (Friedrich, Vert. II 128ff.); KUB XIV 1 Rs. 21ff., 88f. (Götze, Madd. 24ff., 38); 3 III 7ff. (Sommer, AU 12f.); 17 III 1ff. (Götze, AM 94ff.); 30 IV 1ff. (= 29 + XIX 3 I 1ff.) (Götze, a.a.O. 102ff.); XIX 49 I 34ff. (Friedrich, a.a.O. II 6ff.).
- ²¹⁾ KBo V 4 Rs. 50, 51 (Friedrich, Vert. I 68); 9 II 38ff. (Friedrich, a.a.O. I 18); KUB VI 48 I 10ff. (Friedrich, a.a.O. I 148).
- ²²⁾ Siehe KUB XIV 16 III 23ff. (Götze, AM 58ff.); 17 III 1ff. (Götze a.a.O. 94ff.).
- ²³⁾ Vgl. die Stellen, wo gesagt wird, man habe so und soviele NAM.RA gefunden. Siehe S. 123 mit Anm. 73. Also für den heth. König heißen sie vor der Festnahme NAM.RA. Götze, AM 218, erklärt die im Arzawa-Feldzug vor der Festnahme NAM.RA genannten Leute von einem früheren Verhältnis zum Großkönig.
- ²⁴⁾ KBo VI 29 III 34ff. (Götze, NBr. 50).
- ²⁵⁾ Siehe Korošec, Einige Beiträge zum hethitischen Sklavenrecht [Festschrift Paul Koschaker 127ff.].
- ²⁶⁾ Siehe dazu den Freibrief KUB XXVI 43 Vs. 4ff., 49ff., Rs. 6ff. wo einmal dem Šaḥurunuṣa überlassene NAM.RA anscheinend auch seinen Nachkommen zugestanden werden.
- ²⁷⁾ Vgl. Zeile 9 und 12.
- ²⁸⁾ Ergänzung unsicher, vgl. Zeile 10.
- ²⁹⁾ Ergänzung unsicher.
- ³⁰⁾ Vgl. Zeile 17.

³¹⁾ Siehe auch KBo VI 29 III 35f. (Götze, NBr. 50); KUB XXI 73, 8; XXVI 83 III 12f.

³²⁾ Über den Brief s. Sommer, AU 235ff.

³³⁾ Ergänzung nach dem Zusammenhang.

³⁴⁾ Für diesen Abschnitt vgl. auch Güterbock, *Symbolae Koschaker* 34f.

³⁵⁾ Vgl. Kol. IV 35ff.

³⁶⁾ Vgl. Kol. II 17 (in zerstörten Zusammenhang): IGI.DU₈.HI.A »Geschenke«. Zum Ideogramm s. Verfasser, Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Dergisi II [1944] 792 im Anschluß an Martin, *Studia Orientalia VIII/1*, 50.

³⁷⁾ Ob sich in KUB XXXI 73, 10 der Ausdruck [ar]ha *tarnanza* auf NAM.RA von Zeile 8 bezieht und es sich dabei um die Freilassung von NAM.RA handelt, kann man beim fragmentarischen Zustand des Textes nicht entscheiden.

³⁸⁾ Zu vergleichen wäre auch, daß die *GI⁸KU*-Leute von Hatti im Kaška-Vertrag den Freien der Kaška-Leute entsprechen, vgl. Sommer, Bil. 129. Wie weiter unten gesehen wird, könnten die *GI⁸KU*-Leute sich aus den Reihen der NAM.RA rekrutieren.

³⁹⁾ Siehe Meissner, *Babylonien und Assyrien* I 40, 141, 386.

⁴⁰⁾ Beachte die Zahl 66000 in KBo III 4 III 33 (Götze, AM 76), in der die von den Herrn von Hatti, Fußtruppen und Wagenkämpfern erbeuteten NAM.RA nicht einbezogen worden sind.

⁴¹⁾ Siehe weiter unten.

⁴²⁾ Wörtlich: vor ihm. Götze übersetzt a.a.O.: zu seiner Zeit.

⁴³⁾ Siehe KUB XIII 2 III 36ff., behandelt weiter unten.

⁴⁴⁾ Vgl. Götze, NBr. 54ff., *Kulturg.* 97, 101f.; Verfasser, *Belleten XI* [1947] 411.

⁴⁵⁾ Siehe Walther, CH 263. Vgl. aber Sommer, Bil. 122 Anm. 1.

^{45a)} Vgl. Hrozný, CH 108 Anm. 3.

⁴⁶⁾ Ergänzt nach dem Zusammenhang.

⁴⁷⁾ In den Duplikaten das Verbum im Singular.

⁴⁸⁾ KBo VI 10 Vs. 26: *har-ap-zi*.

⁴⁹⁾ Eher so nach dem Duplikat KBo VI 10 Vs. 26, vgl. Walther, a.a.O. 264.

⁵⁰⁾ Während dies nach der Instruktionsstelle die einzige Bedingung ist, wird im § 40 des Gesetzbuches noch die Möglichkeit erwogen, daß ein Lehnsmann beigesellt (?) ist und erst wenn dieser das *GI⁸KU* ablehnt, wird das Feld des *GI⁸KU*-Mannes als vakant erklärt (für die Ergänzung des § 40 s. KUB XXIX 14 III 4ff.). Nach dieser Erklärung berücksichtigt das Gesetzbuch zwei Möglichkeiten; die eine ist die Bewirtschaftung des Feldes durch die Stadt, die andere die Übergabe des Feldes an den NAM.RA, wenn er vom König hergegeben wird. Vgl. auch Sommer, Bil. 121.

⁵¹⁾ Vgl. auch den Ausdruck NAM.RA ŠA *GI⁸KU* (KUB XXVI 54, 2; HT 14, 16) und NAM.RA ŠA *GI⁸KU* *GID.DA* (KUB XXVI 54, 5). Zu derselben Sphäre gehören wohl auch KBo III 1 III 74f. (= 2 BoTU 23 A III 74f.)

74 *nu-za ma-a-an* NAM.RA-*an tu-u-r-ia-a[n?-zi?]*

75 *na-pa GI⁸KU.HI.A šar-ni-in-ki-iš-ki* ERÍN.M[EŠ] und KBo VI 28 Rs.

16 [.] NAM.RA.MEŠ *k]u-e GI⁸KU-it tar-ab-hi-iš-ki-mi*

17 *nu NAM.RA.MEŠ ku-e ú-e-[d]a-a-mi nu-kán x[.] GI⁸KU?*
IS.TU NAM.RA.MEŠ an-da šar-ni-ki-eš-ki-mi

NAM.RA in der Umgebung von *GI⁸KU* auch in KUB VIII 34 Rs. 21f.

⁵²⁾ Siehe zuletzt Verfasser, *Belleten XI* [1947] 409ff.

⁵³⁾ Die Entsprechungen sind folgende:

Nr. 84 III	Nr. 108 III
52	1?
53	2?
54	3?
55	4
56	5
57	6
58	7
58/59	8
59	9
60	10
60/61	11
61/62	12
62/63	13
	14/15?

Die I. Kol. von 108 behandelt in einer knapperen Fassung dieselben Themen wie KUB XIII 1 I.

⁵⁴⁾ Vgl. Götze, *Kulturg.* 101.

⁵⁵⁾ Für die Ergänzung vgl. etwa KBo VI 26 I 44f. und KUB XXIV 3 II 7ff. (bearbeitet von Gurney, AAA XXVII 3ff.).

⁵⁶⁾ Forrer, RHA I 153 Anm. 33 liest: *ki-e*.

⁵⁷⁾ Wörtlich: gegangen.

⁵⁸⁾ So fasse ich *išhueššar* auf. Anderes Götze, Madd. 62ff.

⁵⁹⁾ Zu *pitta* bzw. *petta* vgl. vorläufig Güterbock, ZA NF 8, 230f., der dafür »von Rechts wegen zukommend« vorschlägt.

⁶⁰⁾ Zu *GUL-(a)s-* s. zuletzt, Friedrich, JCS I 280ff.

⁶¹⁾ Wörtlich: ihm.

⁶²⁾ Wörtlich: (zu)geschlagen.

⁶³⁾ Wörtlich: halte die Augen, s. Anm. 65.

⁶⁴⁾ Nach dem Vergleich mit den Zeilen 72ff. handelt es sich hier wohl nicht um die Kontrolle von Getreide-Anbau, sondern, wie auch *gimra-* andeutet, um andere Bauarbeiten auf dem Lande.

^{64a)} Vgl. Hrozný, CH 151 Anm. 6.

⁶⁵⁾ IGI.HI.A *har(k)-*, wörtlich »die Augen halten«, bedeutet wohl mit Dativ des Objektes »(Jemanden) bei etwas kontrollieren« (so S. 121 Anm. 63) und mit Instrumental des Objektes »(Jemanden) mit etwas versorgen«.

⁶⁶⁾ *ishuešnit* NUMUN.HI.A-*it* fasse ich als partitive Apposition auf, s. Friedrich, Heth. Elementarbuch I § 224, d. h. wörtlich »mit den Samen der Saat«. Anders Götze, Madd. 62ff.

67) Wörtlich: gefüllt. Vgl. Götze, a. a. O., der *šuya-* hier mit »vertreiben« übersetzt. Der Instrumental A.ŠA.HI.A-*it* empfiehlt dies nicht.

68) Ergänzung unsicher, vgl. KUB XIII 2 III 36ff.

69) Ergänzung unsicher.

70) Ergänzt nach dem Duplikat. Im zerstörten Teil des zugrunde liegenden Textes könnte auch nichts gestanden haben. Vgl. die unterschiedliche Wortstellung im Duplikat.

71) Duplikat: *kattan*.

72) Entgegen den von der Edition gezeichneten Spuren ist das Wort nach dem Duplikat so zu lesen.

73) KUB XIV 1 Vs. 54, 55 (Götze, Madd. 14); XXVI 69 V(?) 5f. Siehe außerdem die in Transkription mitgeteilten Stellen.

74) KBo II 5 I 15f. (Götze, AM 180) III 52f. (Götze, a.a.O. 190); V 4 Rs. 53 (Friedrich, a.a.O. I 18); KUB VI 48 I 6 (Friedrich, a.a.O. I 148); XIX 37 III 32f., 34 (Götze a.a.O. 176).

75) KBo III 3 III 19; IV 4 III 38 42 (Götze, AM 128); V 8 IV 19 (Götze, a.a.O. 162); KUB XIX 37 III 23f. (Götze, a.a.O. 174) IV 16f. (Götze, a.a.O. 178).

76) KBo III 3 III 8, 23f., 25; 4 II 78 (Götze, AM 64); KUB XIV 1 Vs. 50 (Götze, Madd. 12); 17 III 16 (Götze, AM 98); XIX 41 III 7.

77) KBo II 5 II 12 (Götze, AM 182); III 3 III 26; 4 II 76 (Götze, a.a.O. 64); V 8 III 36 (Götze, a.a.O. 158); KUB XIX 18 IV 24f.; XXXIV 13 I 10.

78) KBo III 3 I 21f.; 4 I 33f. (Götze, AM 22), 45f. (Götze, a.a.O. 24f.) IV 31f. (Götze, a.a.O. 128f.); V 6 III 40f.; KUB XIV 15 I 6 (Götze, a.a.O. 34), 26 (Götze, a.a.O. 38); 16 I 29f. (Götze, a.a.O. 30); 17 III 3f., 8f. (Götze, a.a.O. 94ff.); XIX 22, 10f.; 30 I 6f. (Götze, a.a.O. 90).

79) Außer den in Transkriptionen mitgeteilten Stellen s. noch KUB XXXIV 23 I 10.

80) KUB XXIII 87, 13.

81) KUB XIX 30 IV 8 (Götze, AM 104).

82) KBo II 5 II 13 (Götze, AM 182); KUB XIX 37 III 30 (Götze, a.a.O. 174); XXIII 21 Vs. 29f.; 36 II 22ff.

83) KUB XXVI 69 V(?) 7f.; XXXI 6, 6ff.

84) KBo IV 4 IV 22f. (Götze, AM 136).

85) KBo III 4 II 70, 73f. (Götze, AM 62ff.).

86) KBo V 4 Rs. 50, 51 (Friedrich, Vert. I 68); KUB VI 48 I 10 II 2 (Friedrich, a.a.O. I 148); XIV 15 III 48 (: XIV 16 III 18) (Götze, AM 56).

87) KUB XIV 17 III 3f., 8f. (Götze, AM 94ff.).

88) KBo III 1 I 27f. (: KUB XI 1 I 27f.); IV 4 IV 25 (Götze, AM 136); V 6 III 40f.; KUB XIX 22, 10f.

89) KBo III 3 I 21ff.; 4 I 33f., 45f. (Götze, AM 22ff.) IV 31f. (Götze, a.a.O. 128f.); KUB XIV 15 I 6f., 26 (Götze, a.a.O. 34ff.); 16 I 29 (Götze, a.a.O. 30); XIX 22, 10f.; 30 I 6f. (Götze, a.a.O. 90).

90) KBo VI 28 Rs. 17.

91) KBo III 4 II 41ff., 83ff. (Götze, AM 56ff.) III 32ff., 52ff. (Götze, a.a.O. 76ff.) IV 41f. (Götze, a.a.O. 136); IV 4 IV 26 (Götze, a.a.O. 136); V 6 I 35f. III 4f., 42; 8 IV 20 (Götze, a.a.O. 162); KUB XIV 8 Rs. 31f. (Götze, KIF I 216); 15 III 50, 52 (: 16 III 20, 22) (Götze, AM 56); 37 II 42ff. (Götze,

a.a.O. 170); XXIII 11 II 11f. (: 12 II 2f.) II 31ff.; 59 II? 14ff.; 68 Vs. 26; XXIV 23 I 10f.

92) KBo III 3 III 8f.; 4 II 45, 86 (Götze, AM 56ff.) III 6ff. (= XXIII 125 III 12), 21 (Götze, a.a.O. 66ff.); KUB VI 50 II(?) 13ff.; XIX 41 III 7f.; XXIII 59 II? 14f.

93) KBo III 4 II 76f. (Götze, AM 64).

94) KBo V 8 IV 20 (Götze, AM 162).

95) KBo II 5 I 18 (Götze, AM 182) II 61 (Götze, a.a.O. 186) IV 9f., 22, 24, 26 (Götze, a.a.O. 192); KUB XIV 16 III 23 (Götze, a.a.O. 58).

96) KBo III 1 I 29f. (: KUB XI 1 I 29f.).

97) *arnu-* in der Bedeutung »wegführen« auch in KBo IV 4 IV 22 (Götze, AM 136); VI 26 IV 2 (Hrozný, CH 148); KUB XIV 1 Rs. 26 (Götze, Madd. 26).

98) Vgl. a) *annalla-* »früher«, »mutterzeitlich(?)« Güterbock, Kumarbi 78 (vgl. *annaz* »inst«, *anna-* »Mutter«), *attalla-* »väterlich, vaterzeitlich« (Güterbock, a.a.O.), *irmala-* »krank« (*irma-* »Krankheit«), *genzgala-* »freundlich« (*genzu* »Zuneigung«), *malteššar-* eigentlich »der bzw. die des *malteššar*-Gebetes« (angerufen durch *malteššar*), *murišala-* »aus Traube hergestellt(?)« (*muri-* »Traube«, Ehelolf, OLZ 36 [1933] 5 und Anm. 3), *tušala-* »fern« (*tuša-* »Ferne«), *uarpan(n)ala-* »rituell gewaschen(?)« (eigentlich »der bzw. die der Waschung«). b) *hattalla-* »Keule(?)« (von Brandenstein, MVAG 46/2, 38f.; Güterbock, Beleten VII 303 Anm. 22 und Orientalia NS 15, 485; von *hatta-* »schlagen«), *hejajall(a)·* »Regenrinne(?)« (KUB XXXI 84 II 2, *hejajai-* »regnen«), *kunzišala-* (eine Farbmasse), von Brandenstein, a.a.O. 57, von *kunzi* weitergebildet, dazu Sommer, ZA NF 12 S. 23), *terišalla-* (ein Opfergetränk), eigentlich »zum 3 gehörig«, *appala-* »Pranger(?)«, »Pflug(?)« (vgl. *ep-* »(fest)halten«). Vgl. außerdem *ardala-* »Messer(?)« (Güterbock, Kumarbi 78), *arijala-* (Sommer-Ehelolf, BoSt 10, 81). c) ¹*Ušalla-* »der von Uša, der Ušäer« (KUB VIII 75 IV 2, 24, 65), ²*al Išpunnala-* (KBo II 12 V 11, vgl. die Personennamen *Išpunašu* und *Išpunušan* in den Kültepe-Texten, zusammengestellt in der unveröffentlichten Doktorarbeit von Emin Bilgiç »Kapadokya Tabletlerine göre Anadolu Kavimleri üzerinde Araştırmalar«; Dr. Bilgiç stellte mir seine Arbeit freundlichst zur Verfügung), ³*Nišalla-* (KUB XIV 1 Rs. 59, 60) (vgl. *nišalla-*, *nišalli-* »unschuldig« und die Personennamen aus Kültepe *Nišašu*, *Nimahšu* und *Nišahšušar*, Stephens, Personal Names of Cappadocia 59). Als Beispiele für die Personennamen auf *-al(l)a-* vgl. auch *Atalla* und *Haštalla* aus Nuzi, die höchstwahrscheinlich hethitisch sind (Gelb-Purves-MacRae, Nuzi Personal Names 38, 58 und 215, 232) und zu *Atalla* vgl. die Kültepe-Namen *Atali* und *Anali*, falls sie nicht *Atani* und *Anani* zu lesen sind (Stephens, a.a.O. 14, 24; Old Assyrian Letters and Business Documents 203: 5, 10; Gelb, Inscriptions from Alishar and Vicinity 56: 48). ⁴*Lúaurišala-* »Festungssoldat« (eigentlich »der der Festung«), ⁵*Lúarkammüšala-* »arkamni-Spieler« (KUB XI 23 V 20, eigentlich »der des Musikinstrumentes *arkamni*«), ⁶*Lúharšišala-* »Brotopfcrer« (eigentlich »der des Normal-(brotes)«), ⁷*Lúhattalšala-* »Türhüter(?)« (eigentlich »der des (Zu)schließens«), ⁸*salhašnupalla-* »Hebamme« (Sommer, OLZ 1939, Sp. 682, wohl aus <**hašnušalla-*, eigentlich »die des Geburtshelfens«), ⁹*Lúhuprala-* »Erzeuger(?)« des *huppar*-Gefäßes« oder »Spender(?) mit dem *huppar*-Gefäß« (KBo III

34 II 15, 36 Vs. 21; KUB XXV 28 I 3, eigentlich »der des *huppar*-Gefäßes«, LÚ/SAL *huyaššannalla*- »Priester(in) der Göttin *Huyaššanna*« (auch *huyaššannalli*-, eigentlich »der bzw. die der *Huyaššanna*«, KUB XX 75 II 7, 10; XXVII 49 III 1, 6, 8, 16, 24; 50, 8; 53 Vs. 1, 5, 37; 54 II 5, 11, 13 III 11; 55 II 3 III 5, 7, 13, 14; 56 II 1, 6 III 4, 9; 57, II 1, 6, 9, 13 III 3?; 58 I 8; 59 I 2; 61 I 3; 63 IV 9, 15; 64 Vs. 3, 10 Rs. 13; 65 I 8, 28, 30; XXXII 125, 6, 12, 14; 126 II 3, 7 III 2, 6; VBoT 61, 9), LÚ *ispantuzziala*- »Trankspender« (eigentlich »der des *ispantuzzi*-Gefäßes«), *[karimnal(a?)*- »Tempeldiener« (KUB XXVII 51, 6. Siehe Gurney, AAA XXVII 54, *karimn*- »Tempel«), LÚ *surrala*- »Priester(?) der Gottheit *Sura*« (vgl. aber Friedrich, Altorient. Stud. 51 und Laroche, RHA VII 77, LÚ *tahijala*- (KUB IX 17, 6, 8, 9; X 93 I 8; XX 83 IV 1; VBoT 34 Rs. 5. Vgl. EZEN *dahijas* KUB XIII 4 I 43 und *protohätt*. *tahaja* »Barbier«; über den Vergleich mit dem letzteren s. Sommer, IF 59 [1948] 205f.), LÚ *tarvešgala*- »Tänzer« (eigentlich »der des Tanzens«, zum Verbun s. zuletzt Goetze, J(ournal of) C(uneiform) S(tudies) I 82f.), LÚ *tayalala*- »tayal-Hersteller, *tayal*-Spender« (eigentlich »der des *tayal*-Getränkens«), LÚ *yalhijala*- »yalhi-Hersteller, *yalhi*-Spender« (eigentlich »der des *yalhi*-Getränkens«). Für einige weitere Berufsnamen auf *-ala*- s. Friedrich, a.a.O.

100) a) *karuili*- »alte (karu »früher«), *mijantili(a)li*- »reif« (Tenner, ZA NF 4, 189; Otten, MVAG 46/1, 25 Anm. k, abgeleitet vom Prtcp. von *mai*, *mija*- »reif werden«), *tarhuili*- »mächtig« (abgeleitet vom Gott *Tarhu* oder von *tarh*- »siegen«?), *duddumili*- »unhörbar, leise, geheim« (vgl. *duddumiňah*-, *duddumijant*- und *duddumimeš*, Ehelolf, KIF I 393ff.).

b) ¹*Hattušili*- »der von *Hattuš*«, ¹*Himmuili*- »der von *Himmuua*« (Sommer, AU 123), ¹*Nerikkaili*- »der von *Nerikka*«, ¹*Hantili*- (abgeleitet von *hant*- »Vorderseite«?), ¹*Kišnapiili*- (aus < **Giyašeneqili*-?, *Giyašene* KUB XVII 38 I 4, gebucht bei Laroche, RHA VII 52), ¹*Taharyaili*- (abgeleitet von demselben Wort wie ^D*Taharul*, KUB XXVIII 71 Vs. 6, gebucht bei Laroche a.a.O. 31, und formell mit jenem identisch), ¹*Tarhunzili*- »der vom Götter *Tarhunz*« (KUB XXX 52 I 7, zum Gottesnamen s. Gelb, Hittite Hieroglyphs III passim; Laroche, a.a.O. 89). Siehe noch ¹*Arnili*- (KUB XIII 3 III 27), ¹*Hakkarpili*- (2BoTU 13 I 22, 26, 33), ¹*Kantuzzili*, ¹*Muršili*, ¹*Piqaššili*.

101) Dies wechselt seinerseits mit dem Suffix *-ašši*- . Vgl. prothattisch LÚ *hagazuel* »Tränker« (eigentlich »der des Tränkens«, zuletzt Sommer, Hethiter und Hethitisch 83) mit LÚ *haggazuyašši*- (geschrieben LÚ *ha-ag-ga-zu-ya-aš-ši-es* IBoT I 36 IV 37). Vgl. damit die Kültepe-Namen *Hapuala* (auch *Hapuuala* und *Hapuašu* (auch *Hapuqašu*) (Stephens, Personal Names of Cappadocia 39; Gelb, Inscriptions from Alishar and Vicinity, Index S. 70).

102) Zitiert bei Laroche, RHA VII 37.

103) In dem Vokabular KBo I 52 Vs. 16 folgt dem LÚ NAR: LÚ *ki-nir-ri-la-aš-pát*. Nach der Anwendung von *-pát* in den Vokabularen (KBo I 42 I 8 II 18, 28, 42 IV 25 V 5; 44 Vs. 15 Rs. 15; 52 Vs. 18) ist LÚ *k*. die hethitische Lesung von LÚ NAR (vgl. auch Weidner, LSS VII 1/2, 84f.), wobei die Vermutung Hrozný's (SH 52 Anm. 1), daß LÚ *k*. mit dem hebräischen *kinor* zusammenhängt, davon unberührt bleibt. Für die Komplementierung des

Ideogrammes s. Verfasser, Untersuchungen zu den Beamennamen im hethitischen Festzeremoniell 52.

104) KUB II 7 II 9.

105) Vgl. Schwartz, JAOS 58, 346. Bei den Personennamen SAL *Annella*- (KUB XIV 4 III 4, 5, 15, vgl. damit *anna* und **anni* (in *šiyanzanni*- »Gottesmutter«) und die Gottheiten *Annaliya*- und *Ana*, Laroche, RHA VII 45, 79 und den Königsnamen *Anitta*-) und SAL *Huella*- (KBo V 7 Vs. 20, vgl. *huya(i)*- »laufen« und *huella*- »sich entwinden«; zum letzteren zuletzt Güterbock, Kumarbi 35) liegen wahrscheinlich *-ella*-Bildungen vor.

106) Vgl. a) *annalli*- »früher, alte (annaz »reinst«), *arkammanalli*- »tributpflichtig« (*arkamman* »Tribut«), *kappallili*- »verhäßt(?)« (vgl. *kappila*- und *kappilah*-, Götz, AM 261ff., vgl. auch *kappi*- »klein«), *parnalli*- (Sommer, Bil. 112 Anm. 1; Verfasser, Untersuchungen zu den Beamennamen im heth. Festzeremoniell 26, *pir*-, *parn*- »Haus«), *qarpalli*- »stark, gewaltig« (Ehelolf, KIF I 160). b) *iššalli*- »Speichel« (*aiš* »Mund«), *haršanalli*- »Kranz« (*haršana*- »Kopf«), *haršišalli*- (eine Art Opfergefäß, Gurney, AAA XXVII 120ff., *harši*- »normal, gewöhnlich«), *kuttanalli*- »Halskette« (*kuttar* »Schulter«), *pahhunali* »Feuerbecken« (*pahhur* »Feuer«), *puriiali*- »Maulkorb(?)« (Friedrich, JCS I 286ff., *puri*- »Lippe«, Friedrich, a.a.O.), *tarballi*- »Bild, Personalsatz«. c) ¹*išharalli*- »Priester(in)(?) der Göttin *Išhara*« (KUB XXX 28 Vs. 8), *ha(n)tantiali*- »Handwerker(?)« (Sommer, Bil. 133), *harpanalli*- »Widersacher(?)«, *huyaššannalli*- »Priester(in) der Göttin *Huyaššanna*« (vgl. Anm. 99), *kattayanalli*- »Rachesuchender« (*kattayatar* »Rache«, Sommer, a.a.O. 50f.), LÚ *taparijali*- »Herrschender, Befehlshaber« (*taparija*- »herrschend«), LÚ *tarrijanalli*- »Dritter« (eigentlich »der zum Dritten gehörige«, Verfasser, Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Dergisi II [1944] 794; Sommer, IF 59 [1948] 205f.), LÚ *dujanalli*- »Vierter« (eig. »der zum Vierten gehörige«, Sommer, a.a.O. 205ff.). d) ¹*Marašsalli*- »der von Marāš, der Marāšäer« (KUB VIII 75 III 18, 63 IV 2), SAL *Amallili*- (KUB V 6 II 42, vgl. Anm. 110), ¹*Alantalli* (KUB XXII 65 II 12 III 28, 33; vgl. ^D*Alandašši* und ^{GI}*alanza* Laroche, RHA VII 68 und außerdem ^D*Allanza*, ^D*Allanzu* Laroche, a.a.O. 45), ¹*Targašnalli*- (Friedrich, Vert. II 221).

107) GIS *hattalu*- »Riegel« (vgl. *hatta*- »(zu?)schlagen«), ¹*Magallu*- (KUB XIII 35 III 40, vgl. *mekki*- »viel«).

108) Vgl. *uaršula*- »Besänftigung« (s. Gurney, AAA XXVII 52f., eigentlich »die zum Besänftigen gehörige«. Hierher gehören wohl auch *dalugnula* und *parganula*. KUB XII 63 Vs. 30 *ma-ni-ku-ya-an-du-ša* KAS. *H.I.A-uš* *U.L-aš* *da-lu-ug-nu-la* »Und die kurzen Wege, die sind nicht die des Langmachens« (d. h. »man kann die kurzen Wege nicht lang machen«). Z. 31 *kap-pa-uš* *HUR.SAG.MEŠ* *U.L-aš* *pá-r-ga-nu-la* »Die niedrigen Berge, die sind nicht die des Hochmachens« (d. h. »man kann die niedrigen Berge nicht hoch machen«). Vgl. Friedrich, Orientalia XIII 205ff. und Pedersen JCS I 60ff.

109) Beispiele für die Wörter auf *-ul(l)i*- beim Verfasser, Belleten XII [1948] 322 Anm. 7a. Siehe außerdem ¹*Kukkulli* und ¹*Kuaggulli* (Friedrich, Vert. II 89; Sommer, AU 371. Vgl. damit den Kültepe-Namen *Kuku*, Eisser-Lewy, MVAG 33, 105, 12. Über das anderweitige Vorkommen von *Kuku* s. Gelb-

Purves-MacRae, Nuzi Personal Names 229) und ¹*Tapalazunauli* (auch ¹*Ta-palazunayali*, vgl. Götz, AM 220 und Laroche, RHA VII 89).

^{109a)} Ich kenne bis jetzt davon kein Beispiel.

¹¹⁰⁾ Mit den *al(l)a-* und *-al(l)i-*-Bildungen stehen wohl auf derselben Linie die Wörter auf *-(a)talla-* und *-(a)talli-*, die hier nur kurz gestreift werden können. Man vergleiche neben den häufigen Nomina actoris auf *-(a)talla* die Adjektive *huhadalla-* »großväterlich« (Güterbock, Kumarbi 78) und *muyat-tala-* (Friedrich, KIF I 376 Anm. 3; Laroche, RHA VII 110). ¹*Lūzilipuriyatalla-* »Priester vom ^DZilipuri« bedeutet eigentlich »der des Zilipuri«. Ein Wort auf *-(a)talli-* liegt vielleicht in ~~*kupijatalli*~~ »Plänemacher(?)«, Verschwörer(?) vor (KUB XXI 29 II 53, aus *kup-* bzw. *kupija-* »planen(?)«, vorhaben(?)«, *kupijatalli-* könnte auch von ~~*kupijati-*~~ abgeleitet sein, in diesem Falle ist es eine Bildung auf *-alli-*). Siehe noch die Personennamen ^{SAL}*Ammattalla* (KUB XXII 70 Vs. 7ff. Rs. 28ff., vgl. ^{SAL}*Ammalli* in Anm. 106 und den Frauennamen *Amma* aus Nuzi, Gelb-Purves-MacRae, Nuzi Personal Names 20), ¹*Armatalli* (KUB V 6 III 3, vgl. *arma-* »Mond«, Forrer, MDOG 61, 39; Götz, NBr 18), ¹*Nanatalli-* (KUB XXXI 53 Vs. 6; vgl. ¹*Nana-LÚ-i-* und ^{SAL}^D*Nan(n)a-*, Bossert Asia 125f. und ¹*Nanaia-*, KUB XXVI 69 VIII 8), ¹*Pittaggatalli* (Götz, AM 323, auch *-alli*-Bildung möglich, vgl. ^{URU}*Pittaga[...]* KUB XIV 20, 10), ¹*Muyattalli* (¹*Mutalli*) und ^D*Muyattalli* (Goetz, Kizzuwatna 68; Bossert, Ein heth. Königssiegel 74 und Asia 124; Laroche, a.a.O.). Für *Muyatala* und *Mutali* im Hieroglyphenhethitischen s. Bossert, Ein hethitisches Königssiegel 309. Die Suffixe *-tala-* und *-tali-* kommen schon in den Personennamen von Einheimischen in den Kültepe-Texten vor. Vgl. *Hu(a)tala* (Emin Bilgiç a.a.O., vgl. heth. *huwa(i)-* »laufen«) und *Habatali* neben *Haba* (Stephens, a.a.O. 39).

Die Endung *-tal* beim Neutrum *šiattal* (vgl. *šai- šiia-*, Güterbock, Kumarbi 63) steht zu *-(a)talla-*, *-(a)talli-*-Bildungen wahrscheinlich in demselben Verhältnis, wie die Neutra auf *-al* und *-ul* zu den Wörtern auf *-al(l)a-*, *-al(l)i-*, *-al(l)u-*, *-ul(l)a-* und *-ul(l)i-* stehen. Zum Element *-tal* vgl. noch Neutra auf *-zil* (*šarnikzil*, *tajazil*), wobei auf den sonst bekannten Wechsel zwischen *z* und *t* hinzuweisen ist (vgl. u. a. *Zašhapuna* mit *Tašhapuna* und *zašhai-* mit *tešha-*). Das Element *-zil* ist aus dem Protohethitischen entlehnt und wechselt dort mit *-il*. Vgl. ^D*Uašizil* mit ^D*Uašil*, die m. A. identisch sind. Auch die Endung *-zali-* bei ^D*Uašezzali-* könnte man zu *-talli-* stellen (zum Gottesnamen vgl. Laroche, a.a.O. 37 und JCS I 209). Vgl. dazu heth. *huhadalla-* mit hieroglyphenheth. *huhazali-(?)* (Gelb, Hittite Hieroglyphs III 24). Zum Wechsel von *-il* mit *-zil* vergleiche man noch *Hupalia* von Kültepe mit *Huppatil* von Nuzi (L. Oppenheim, RHA V 24. Über den Suffix *-til* s. Oppenheim, WZKM 44, 210 und Gelb-Purves-MacRae, Nuzi Personal Names 266).

Ob die Suffixe *-al(l)a-* und *-(a)talla-* auf ein und dasselbe urzeitliche Suffix zurückzuführen sind, das aus einem *tl*-Laut besteht, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Nach dieser Richtung deuten jedenfalls der Wechsel zwischen *-il* und *-zil*, und die wahrscheinliche Identität von *-zil* und *-tal*. Das Suffix *-tara-* ist vielleicht nur eine lautliche Variante von *-talla-*. Für *-talla-* vgl. noch die indoeuropäische Etymologie, H. Pedersen Hitt. 47.

¹¹¹⁾ Für die Schwankungen zwischen *a-* und *i-*-Stamm bei *l*-Weiterbildungen s. Götz, Madd. 138f.

¹¹²⁾ Vgl. *išhijal* »Band, (Kopf)binde(?)« (aus *išhiia-* »binden«, Goetze, Tunn. 49f., *katral* (abgeleitet von *katra-*, Literatur bei Sturtevant, A Hittite Glossary, 2. Edition).

¹¹³⁾ Vgl. aber Sommer, Hethiter und Hethitisch 88.

^{113a)} Vgl. dazu die im Namenmaterial von Nuzi auf *-alla*, *-al(l)i*, *-il*, *-ili*, *-illu*, *-uli*, *-ula* endenden Namen, die z. T. anatolischen Ursprungs s-*id* und z. T. anatolisch beeinflußt sein können. Es würde den Rahmen dieins Aufsatzes überschreiten, hier auf sie einzugehen. Vgl. Gelb-Purves-MacRae, Nuzi Personal Names 199, 209, 219, 231, 232.

¹¹⁴⁾ Hrozný, Tabletes de Kütépé 15, 4 (unveröffentlicht, E. Bilgiç, a.a.O.).

¹¹⁵⁾ Gelb, Inscriptions from Alishar and Vicinity 7: 10; besprochen von E. Bilgiç in Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Dergisi II [1943] 36 und Bossert, Ein heth. Königssiegel 21.

¹¹⁶⁾ Lewy, Tabletes Cappadociennes, Troisième Série, 252: 2; 254: 2; besprochen von E. Bilgiç, a.a.O. 37 und Bossert, a.a.O.

¹¹⁷⁾ Siehe Anm. 101.

¹¹⁸⁾ Stephens, a.a.O. 33; Eisser-Lewy, MVAG 33, 4, 23; Sommer, Hethiter und Hethitisch 87. Weitergebildet vom Gottesnamen *Tuḫuši* (Stellen bei Friedrich, Vert. II 200 und Laroche, RHA VII 127). *Tuḫuši* kommt in den Kültepe-Texten als Personennname vor (E. Bilgiç in seiner unveröffentlichten Doktorarbeit).

¹¹⁹⁾ Stephens, a.a.O. 27; vgl. Eisser-Lewy, a.a.O. S. 105c, Sommer, a.a.O.

¹²⁰⁾ Eisser-Lewy, a.a.O. 143, 11. Vgl. damit das davon abgeleitete Abstraktum im Hethitischen *haštalijatar* »Heldenhaftigkeit« (Otten, KUB XXXIII, Vorwort III). Das Grundwort *hašta* bzw. *hišta* trifft sich auch in den Namen *Haštaħšu*, *Hištaħšu*, *Hištaħšušar* (Stephens, a.a.O. 41; E. Bilgiç in seiner oben zitierten Doktorarbeit; vgl. auch L. Oppenheim, RHA V 24 und Bossert, Asia 170) und *Hištuman* (Gelb, a.a.O. 59: 38). Vgl. dazu heth. *haštai* »Knochen; Kraft« und den heth. Personennamen *Haštalla* aus Nuzi, s. Anm. 98.

¹²¹⁾ Vgl. Sommer, a.a.O. 86f.

¹²²⁾ Stephens, a.a.O. 60. Auch den Kültepe-Namen *Ištakian* (Eisser-Lewy, a.a.O. 209, 2, 6, 21) stelle ich zum heth. *ištakija-* »glätten«.